

EIN PIONIER DER UNIONSARBEIT

Abt Petrus Roeser O.S.B., Jundiai, Brasilien.

**Fünfundzwanzig Jahre Landespräsident der CATHOLICA UNIO
(1930 bis 1955)*)**

Beim Studium des Nachlasses des unvergeßlichen Gründers und ersten Generalsekretärs der CATHOLICA UNIO, Dr. P. Augustin Graf von Galen O.S.B. (gestorben am 2. September 1949), gewinnt man die feste Überzeugung, daß P. von Galen keinen treueren Herold seiner Idee und vor allem keinen größeren Epigonen (dies nicht nur deswegen etwa, weil H. Abt Roeser Professe derselben Benediktinerkongregation ist wie P. von Galen, nämlich beide gehörten ursprünglich zu Abteien der Beuroner Kongregation: Beuron und Emaus, Prag) für seine Idee von der Wiedervereinigung der von Rom getrennten Kirchen der orientalischen Riten gefunden hat, wie den nunmehr fünfundachtzigjährigen, ehrwürdigen Abt Pedro Roeser, der seit 1930 als Landespräsident die CATHOLICA UNIO in Brasilien (abgekürzt im folgenden: CUB) leitet¹⁾.

Wie P. von Galen, so hat auch Abt Roeser seine Unionsarbeit in benediktinischer Treue, aus Liebe zur Kirche übernommen und lange, oft harte Jahre fortgeführt. Das Außerordentliche der Persönlichkeit des Abtes Roeser, hier vor allem als Landespräsident der CUB zu betrachten, geht nicht zuletzt aus der Tatsache hervor, daß er wirklich der einzige ist, der bisher „die Jahre des Pater von Galen“ im Dienste der CATHOLICA UNIO, nämlich fünfundzwanzig Jahre, vollenden konnte, d. h. präzise: kein Generalpräsident (Kardinal Piffli, Erzbischof von Wien, Protektor des Ukrainischen Religionskomitees, das seit 1923 CATH. UNIO hieß, von 1921 bis 1927, seit 1923 mit dem Titel Präsident, Bischof Besson, Generalpräsident von 1927 bis 1945), ebenso nicht der Nachfolger des P. von Galen als Generalsekretär, H. Pfarrer Fischer (7. Dezember 1949, laut KIPA n. 1125 vom 11. April 1955, bis März 1955, Rücktritt, laut CATH. UNIO, Jg. 23, 1955, Heft Nr. 1, gestorben am 10. April 1955), kein Landespräsident und Landessekretär war, bzw. ist, außer dem hochwürdigsten Abt Roeser fünfundzwanzig Jahre in der CUB tätig.

Der Lebensweg dieser beiden großen Unionsmönche, P. von Galen und Abt Roeser, weist viel Ähnliches auf: Beide treten als Akademiker ins Kloster: Graf von Galen 1897 in Emaus in Prag, Abt Roeser, der bereits in Innsbruck Theologie studiert hatte, 1894 in Beuron.

Die erste große Aufgabe, wenn nicht die bedeutendste überhaupt, die die Beuroner Kongregation erhalten hat, war die Erneuerung der brasilianischen Benediktinerkongregation, die unlöslich mit dem Namen des

*) Unsere Zeitschrift bringt des öfteren Beiträge über Fragen der ostkirchlichen Liturgie und verfolgt in diesem Zusammenhang — wenn auch mehr am Rande — mit Interesse die Geschichte und Entwicklung der „Catholica Unio“. Die Schriftleitung.

¹⁾ Vergleiche dazu vom selben Verfasser die Arbeit: „Dreißig Jahre CATHOLICA UNIO (1923—1953)“ in dieser Zeitschrift, Jg. VII (1953), S. 153—160, und Jg. VIII (1954), S. 20—26.

Abtes und Bischofs Gerard von Caloen (1853—1932) verbunden ist²⁾. Auch Caloen war in Beuron eingetreten (1873) und zwanzig Jahre später (1893), ein Jahr also vor dem Eintritt des späteren Abtes Roeser, erhielt van Caloen durch den Abtprimas Hildebrand Hemptinne den Auftrag zur Erneuerung der brasilianischen Kongregation. Auch Hemptinne selbst war in Beuron eingetreten und wurde später der erste Abt von Marédsous in Belgien.

Im Jahre 1895 wurde Caloen zum Prior von Olinda ernannt, ein Jahr später zum Abt desselben Klosters durch die Kapitulare von Bahia erwählt (ad triennium, sine benedictione abbatiali). Am 8. Dezember 1899 ernannte Papst Leo XIII. den Abt Caloen zum Generalvikar des Generalabtes der brasilianischen Kongregation, Machado, mit dem Rechte der Nachfolge. P. Petrus Roeser war unterdessen Priester geworden (1898, Profeß 1896) und bereits am 15. Oktober 1899 reisten unter seiner Führung elf Hilfskräfte nach Brasilien ab. Am 19. März 1900 wurde Caloen zum Abt von Olinda benediziert; P. Petrus Roeser reiste 1903 mit einer neuen Gruppe von elf Hilfskräften nach Brasilien. Da dem Abt Caloen bereits im Jahre 1905 die Leitung der Abtei in Rio de Janeiro übertragen wurde (mit dem Auftrage der weiteren Verwaltung der Abteien Olinda und Sao Paulo) und er im Jahre 1906 zum Titularbischof ernannt und ihm die Jurisdiktion über das Gebiet von Rio Branco übertragen wurde, mußte für Olinda bald eine andere Regelung gefunden werden. Papst Pius X. ernannte deshalb am 8. Juni 1907 den damals erst 37jährigen P. Petrus Roeser zum Abt von Olinda (also zum unmittelbaren Nachfolger des Abtes Caloen in jener Abtei, für welche dieser benediziert worden war); zugleich wurde ein Abtkoadjutor für Rio de Janeiro, ein anderer für den Generalabt Machado sowie ein Abt für Sao Paulo ernannt. Die feierliche Benediktion dieser vier Abt-Elekten fand am 24. November 1907 in der Abteikirche in Rio statt.

Damit hatte eine rastlose Arbeit des jungen Priesters, P. Roeser, ihre erste äußere Krönung erfahren und Abt Roeser konnte mit Feuereifer an den inneren, monastischen Aufbau seines Klosters in Olinda gehen. Er hat als Abt von Olinda am 10. Oktober 1929 resigniert. Sein Vorgänger in Olinda, Abt Caloen, der im Jahre 1908 Generalabt der Brasilianischen Kongregation geworden war, hatte bereits im Jahre 1915 als Erzabt der Brasilianischen Kongregation und als Abt von Rio resigniert.

Im Jahre der Resignation des Abtes Roeser (1929) war die CATHOLICA UNIO in Südamerika noch gänzlich unbekannt; seit Mai 1926 war

²⁾ Vergleiche dazu: P. Paulus Weißenberger O.S.B., „Gerard van Caloen (1853—1932), Bischof und Erzabt der Brasilianischen Kongregation“ in: Benediktische Monatsschrift, Jg. 29 (1953), Heft 5/6, S. 121—215; ferner vom selben Verfasser die regestenmäßig dargestellte Geschichte des Benediktinerordens in Deutschland seit 1800, sowie de Luna, G. Joaquim O.S.B., „Os Monges Beneditinos no Brasil“, Rio de Janeiro (1947). — Für Überlassung der wichtigsten Literatur danke ich HH. P. Odo Staudinger O.S.B. (Saint-André-les-Bruges-Salzburg); für Material über die CU in Brasilien dem dortigen Landessekretär P. Maurus Bodenmüller O.S.B., Jundiai, Est. di Sao Paulo. Die von mir in den Jahren 1950 bis 1952 im Büro des Generalsekretariats der CU im Eveché Fribourg verfaßten Regesten selbst, die weitaus wichtigste Quelle, konnte ich nicht zur vorliegenden Arbeit benützen.

die von P. von Galen in den USA unter größten Opfern und schließlich großem Erfolg aufgebaute CATHOLIC UNION in amerikanische Hände gekommen (unter einem anderen Namen; zum Jubiläum dieser Organisation im Jahre 1951 erschien eine eigene Jubiläumsschrift; die betreffende Organisation ist das Werk des P. von Galen O.S.B.). P. von Galen hatte in New York das Hauptquartier der CU aufgeschlagen; im Jahre 1927 wurde das Generalpräsidium von Wien nach Fribourg verlegt, da der Plan des P. von Galen, Rom zur Zentrale der CU zu machen, sich als undurchführbar erwiesen hatte; die Verlegung nach Fribourg erfolgte auf den Rat des österreichischen Kurienkardinals Frühwirth O.P., eines Freundes des P. von Galen. Frühwirth hatte als Exgeneral der Dominikaner vor allem Beziehungen zu den Dominikanern in Fribourg.

Die CATHOLICA UNIO war zwar damals bereits in einer Reihe von europäischen Staaten eingeführt und in anderen durch ähnliche Organisationen auch schon wieder abgelöst worden (so in den Niederlanden, Frankreich und Spanien, wo die nationalen Komitees des Ukrainischen Religionskomitees neben dem Internationalen Komitee in Wien selbst bestanden); P. von Galen wollte nach dem Verlust der USA für die CU nun in Südamerika Boden gewinnen.

Abt Petrus Roeser war nach seiner Resignation in das Kloster Soracaba gekommen; dort fand die entscheidende Zusammenkunft mit P. von Galen statt. Ihr folgte am 25. Juli 1930 die Ernennung des freieresignierten Abtes Roeser zum Landespräsidenten der CATHOLICA UNIO in Brasilien. Seit August 1931 ist die Zentrale der CUB in Jundiá bei São Paulo. Entscheidend für die Ausbreitung der CUB wurde neben dem unermüdlichen Wirken des ehrwürdigen Jubilars die Ernennung des P. Maurus Bodenmüller O.S.B. zum Landessekretär der CUB (18. Mai 1935).

Zur Aktivierung des Unionsapostolates gründete Abt Roeser das Institut der „Zeladores“; im Jahre 1937 konnte bereits ein Unionskongreß in Rio de Janeiro abgehalten werden. 1938 bereiste Abt Roeser die Staaten Pernambuco und Paraíba, 1939 sein treuer Landessekretär P. Maurus die Staaten Paraná, Santa Catarina und Rio Grande do Sul. Während des ganzen Zweiten Weltkrieges setzte P. von Galen durchgehend die Korrespondenz mit Abt Roeser über die Nuntiatur in Bern fort.

Die Schwierigkeiten, die der Verbreitung des Unionsgedankens in Europa begegnen, vervielfachen sich in den lateinamerikanischen, priesterarmen Ländern. Was liegt näher als der Hinweis, daß man dringlichere Aufgaben zu erledigen habe. Gerade diese Tatsachen lassen die Unionsarbeit in den südamerikanischen Ländern um so wichtiger erscheinen. Abt Roeser mußte Stellung um Stellung, oft in hartem Kampf, in langwieriger Korrespondenz nehmen: nicht anders kann man z. B. seine Unternehmungen bezeichnen, die schließlich zur Einführung einer vollen Sonntagskollekte für die CATHOLICA UNIO in sämtlichen zwanzig Kirchenprovinzen Brasiliens geführt hat. Zuerst wurde der Erzbischof der Capitale, Card. Leme (gestorben 1942), gewonnen, dann mit dem Hinweis auf das Beispiel des purpureschmückten Metropoliten von Rio die übrigen Erzbischöfe, denen die ca. einhundert Suffragan-(Diözesan)-Bischöfe folgten. Es war eine Arbeit in der Stille, reich an Opfern und Enttäuschungen, aber eine Arbeit, die immer wieder neu begonnen, ein Opfer, das immer wieder neu gebracht wurde. Ja, die Briefe des Abtes

Roeser waren fast die einzigen Auslandsbriefe in Sachen der CATHOLICA UNIO, die P. von Galen in den langen Kriegsjahren erhielt (außer den wenigen aus Rom).

Abt Roeser hat die Last des Landespräsidiums der CUB nach dem Kriege weitergetragen, wieder zehn lange Jahre, tatkräftigst unterstützt seit zwei Jahrzehnten durch P. Maurus.

Die Bedeutung der Persönlichkeit des hochwürdigsten H. Abtes Roeser für die CATHOLICA UNIO wird bei Berücksichtigung folgender Tatsachen sofort klar: P. von Galen gelang es, seit 1927 die CATHOLICA UNIO in Deutschland gut auszubauen; in Österreich selbst ging die CATHOLICA UNIO seit der Verlegung des Generalsekretariats von Wien nach Fribourg sehr zurück (erst im Jahre 1953 konnte der erste Landespräsident der CATHOLICA UNIO in Österreich, Se. Exz. Herr Erzbischof Dr. Rohrer von Salzburg, ernannt werden), seit 1939 war zudem die Verbindung zwischen Fribourg und Deutschland unterdrückt, dazu mußte gelegentlich der Schließung der Theologischen Fakultät in München auch das Andreas-Kolleg in München (gegründet und unterhalten von der CATHOLICA UNIO) ebenfalls geschlossen, die wenigen, noch übrigen Alumnen nach Eichstätt geschickt werden (1939); außerdem wurde die Zeitschrift der CU in Deutschland verboten. Außer der Schweiz selbst, wo es jedoch kein eigenes Landespräsidium und Landessekretariat gab (es dürfte jedoch nunmehr errichtet werden, laut Zeitschrift CU, Fribourg, 1955, Nr. 1), war Brasilien das einzige Landespräsidium, das bei Kriegsausbruch funktionierte. In Chile kam es zwar im Jahre 1939 zur Ernennung eines Landespräsidenten der CU, jedoch zu keiner Konsolidierung, besonders deshalb, weil nach dem Tode des ersten dortigen Landespräsidenten das betreffende Amt unbesetzt blieb (1943); im Jahre 1941 konnte jedoch ein Landespräsidium für Argentinien errichtet werden (seit 1953 unbesetzt).

Da die CATHOLICA UNIO in Deutschland seit 1939 stärkstens behindert war, das dortige Landessekretariat de facto von 1939 bis 1947 unbesetzt blieb, war es in erster Linie Abt Roeser, der während aller sechs Kriegsjahre durchgehend für die CATHOLICA UNIO wirken konnte. (Der Versuch, die CATHOLICA UNIO während des Krieges in Italien einzuführen, blieb erfolglos, wegen des dort wirkenden Werkes des im Jahre 1950 verstorbenen Kardinals Lavitrano). Neben ihm (Roeser) wirkte als Landespräsident noch Abt Laborde O.S.B. (in Argentinien von 1941 bis 1953) und der Erzbischof von La Serena in Chile, Subercaseaux (1939 bis 1943). —

Papst Pius XI. hatte im Jahre 1924 die Benediktiner zur Unionsarbeit und zur Gründung von Unionsklöstern aufgefordert; die einzige, damals bereits von einem Benediktiner geleitete (und gegründete) Unions-Institution, war die CATHOLICA UNIO, wie das im Jahre 1921 durch P. von Galen in Wien gegründete „Ukrainische Religionskomitee“ seit 1923 hieß. Gerade durch die Mitarbeit des Abtes Roeser ist die CATHOLICA UNIO, deren erster Präsident ein Augustiner-Chorherr (Kardinal Piffl von Wien) war, bis heute ein benediktinisches Werk geblieben; sämtliche bei Kriegsende (1945) amtierenden Landespräsidenten der CU waren Benediktiner: Bischof Landersdorfer von Passau, Abt Roeser und Abt Laborde. —

Die historische Voraussetzung für die Wirkungsmöglichkeit des Abtes Roeser, auch in der CATHOLICA UNIO, ist die dortige, nunmehr bald 60jährige Arbeit der Beuroner Kongregation in diesem Lande. Es kann kein Zweifel darüber sein, daß Abt Roeser einer der größten Äbte in Brasilien war und ist, wahrscheinlich neben Abt Caloen der bedeutendste, jedenfalls aber derjenige, der am besten dort Fuß gefaßt hat und der trotz seiner Resignation als Abt von Olinda öffentliche Ehren in Brasilien erhielt, wie sie seit 1900 wohl kein anderer Benediktiner dort erhalten hat; besonders feierlich gestaltete sich das goldene Priesterjubiläum im Jahre 1948. Abt Roeser hielt sein feierliches Jubel-Pontifikale in der Abteikirche von Sao Paulo. Im Jahre 1949 erhielt er die Ehrenbürgerurkunde von Jundiai. Auch der achtzigste Geburtstag des Abtes Roeser (1950) wurde mit großen Feiern begangen; schließlich erhielt der Jubilar im Jahre 1953 den hohen brasilianischen Orden vom „Kreuz des Südens“ („Comenda da Ordem Cruzeiro do Sul“).

Für die CATHOLICA UNIO ist jedoch das laufende Jahr 1955 das eigentliche Jubeljahr des Abtes Roeser, ein Jahr, das in der bewegten und leidensreichen Geschichte des Werkes des P. von Galen aus verschiedenen Gründen eine größere Bedeutung erlangen kann. — Seit der ersten Bestätigung der Gründung des P. von Galen durch den Heiligen Stuhl (Approbation der „UNIO UCRAINAE RELIGIONIS“ mit dem Sitze in Wien unter der Schutzherrschaft des Unionsmartyrers St. Josaphat), sind es 34 Jahre her. In dieser Zeit wuchs das Interesse für Unionsfragen, für die verschiedenen orientalischen Kirchen, die östliche Theologie, zusehends, nicht nur bei uns Katholiken. Ja, man kann sagen, daß man überhaupt niemals seit der Reformation unter den lutherischen und reformierten Christen (Kalvinern und Zwinglianern), unter den Anglikanern und allen christlichen Denominationen, soviel über das Wesen der Einheit der Kirche, das Schisma, die Wiedervereinigung dachte, sprach und schrieb. Daß es kein Zufall war, daß Wien die erste Zentrale dieses Unionswerkes wurde, ist ohnehin klar: es bleibt eben wahr, daß kein einziger europäischer Staat den Unierten Gleichberechtigung gewährt hatte, außer der alten Donaumonarchie, und daß in dieser Monarchie der orientalische Klerus eine Position hatte, wie er sie überhaupt in keiner der unierten orientalischen Kirchen jemals besessen hat. Wien war auch nach dem Zweiten Weltkrieg, und zwar in einem sehr viel bedeutenderen und wichtigeren Sinne für das Schicksal der Ostkirche von denkbar größter Wichtigkeit: denn schließlich ist Wien die einzige von den Russen, wenn auch nur teilweise, besetzte Stadt der Welt, die gleich von Anfang an einen Internuntius besaß, der 1951 zum Nuntius erhoben wurde. Man kann für die Beantwortung der Frage, warum Wien diese außerordentliche Stellung einnahm, Gründe und Ausreden angeben, welche man will; immerhin wird man wohl konzedieren müssen, daß Österreich seine vermittelnde Rolle auch diesmal wieder eingenommen hat und daß nicht zuletzt dieser Mittler-Eigenschaft Österreichs zwischen Ost und West ein guter Teil an der Entwicklung des letzten Jahrzehnts zu verdanken ist.

P. von Galen und sein treuester Mitarbeiter und Erbe seines Geistes, Abt Roeser, haben größte Verdienste für die Ausbreitung des Unionsgedankens. Es war für beide oft ein Kreuzweg; auf das Ausharren kommt es an, auf das selbstlose Dienen, das beide in benediktinischer Treue ge-

leistet haben. Der Wahlspruch des Abtes Roeser, der 1957 sein fünfzig-jähriges Abtsjubiläum feiern kann, lautet: „Si quid agendum, nihil actum“; diese Worte standen fast wörtlich in dem Glückwunschsreiben Papst Pius XII. zum goldenen Professjubiläum des Dr. P. Augustinus Graf von Galen: „Miles enim Christi nescit partis lauris socors insidere, sed usque ad extremum halitum vult Dei et Ecclesiae causam operando et amando agere“, dat. 9. Februar 1949 (vgl. CATHOLICA UNIO 17, 1949, S. 38). —

Abt Roeser hat nach diesem Wahlspruch nicht nur seine Abtei regiert, sondern auch nach der Resignation gehandelt. Seine größte Aktivität für ganz Brasilien konnte er erst entfalten, als er als sechzigjähriger Prälat (der übrigens in Brasilien den Titel Exzellenz erhält) frei auf seine Abtei verzichtete. Befreit dadurch von den Pflichten für seinen Konvent, die die Kräfte auch des stärksten Mannes beanspruchen, konnte er seine Arbeit, die bis 1929 naturgemäß seinem Kloster galt, auf ganz Brasilien ausdehnen, konnte er zum Pionier der Unionsidee werden, sich gleichsam vervielfältigen. Sacerdoti, Monacho, Abbati, Apostolo Unionis: AD MULTOS ANNOS!

Wald, Hohenzollern

Alfred Felbinger, Dr. phil., lic. in scient. eccles. oriental.

Nach Fertigstellung des Umbruches erreicht uns soeben die Nachricht vom dem am 6. August erfolgten Tode des Hochwürdigsten Herrn Abtes Petrus Roeser. R.I.P.

BÜCHER UND ZEITSCHRIFTEN

Josef Andreas Jungmann: Der Gottesdienst der Kirche. Auf dem Hintergrund seiner Geschichte kurz erläutert. Verlag Tyrolia, Innsbruck. VII und 272 Seiten, S 58.—

Der Verlag „Civiltà Cattolica“ in Rom bat seinerzeit den Autor für die Buchreihe „Manuali del pensiero cattolico“ um eine Darstellung der gesamten Liturgie auf einem engbegrenzten Raum. Gewiß ist die Lösung dieser Frage äußerst schwierig, und so mußte, wie der Autor selber im Vorwort bemerkt, auf mancherlei von vorneherein verzichtet werden. Aber die Darstellung ist in ihrer äußersten Straffheit innerlich so reichhaltig, daß das Buch wirklich ein Kompendium der Liturgie genannt werden kann. Wir führen hier nur zunächst die einzelnen Kapitel bzw. Haupttitel an: Grundbegriffe — Geschichte — Liturgische Gesetzgebung — Aufbauelemente der Liturgie — Das Gotteshaus und seine Ausstattung — Die sakramentalen Handlungen I (umfassend die Sakramente), Die sakramentalen Handlungen II: Die heilige Messe (diesem Kapitel geht ein geschichtlicher Überblick voraus), Das kirchliche Stundengebet (ebenfalls mit einem geschichtlichen Überblick), Das Kirchenjahr. Am Schlusse findet sich ein Register. Wie alle Arbeiten dieses bekannten Liturgiehistorikers enthält auch diese eine äußerst klare Gliederung, nicht bloß in den großen Einteilungspunkten, sondern auch bis ins einzelne der Darstellung hineinreichend. Das Buch ist für jene, die das Hauptwerk des Autors „Missarum Sollemnia“ nicht besitzen, geradezu notwendig. Für jeden aber bedeutet es eine sehr handliche Zusammenfassung der wichtigsten liturgischen Themen. Wenn der Autor auch auf eine weitere Literaturangabe verzichtet hat, so ist doch alles, was hier geboten erscheint, auf gründlichster Wissenschaftlichkeit aufgebaut und gesichtet.

Dr. P. Anselm Schwab O.S.B.